

## Vor 200 Jahren: Der portugiesische Hof im fernen Brasilien

*Ein ängstlicher Prinzregent  
sucht sein Heil in den Tropen.*

TEXT: THOMAS MILZ



Portugiesische Atlantikkarte, ca. 1600,  
zu sehen im „Museu da Marinha“ im Stadtteil Belém in Lissabon.

Meist sind es tapfere Helden-  
taten, die zur Verewigung in  
den Geschichtsbüchern  
führen. Im Falle von Dom João VI,  
dem Prinzregenten des portugiesi-  
schen Weltreichs, war es die pure  
Angst, die ihn zu einer in der Weltge-  
schichte einmaligen Handlung veran-  
lasste.

Während die Truppen Napoleon  
Bonapartes, die das widerspenstige  
und mit England verbündete Portugal  
in die Kontinentalsperre gegen die  
Insel einbeziehen wollten, sich in den  
frühen Morgenstunden des 29.  
Novembers 1807 Lissabon bereits  
bedrohlich näherten, entschwand der  
portugiesische Königshof und mit ihm  
gut 10.000 Bürger der reichen Ober-  
schicht unter dem Schutz eines engli-  
schen Flottenverbandes hinaus auf den  
Atlantik. Es war einfach nicht die Art

des dicklichen Dom João, sich Kämp-  
fen zu stellen. Er bevorzugte die  
Flucht, mitsamt der Staatskasse.

Die Idee war nicht neu. Bereits  
während den 60 Jahren der Thronuni-  
on (1580 bis 1640), als Portugal von  
den spanischen Habsburgern regiert  
wurde, gab es den Plan einer Umsied-  
lung der Regierung nach Brasilien.  
Und auch Pombal empfahl 1762 dem  
damaligen König Dom José I auf-  
grund einer drohenden Invasion des  
Vaterlandes den Rückzug auf die  
andere Seite des Atlantiks.

Nun war es tatsächlich soweit  
gekommen. Nahezu zwei Monate lang  
war der portugiesische Königshof  
zum Jahreswechsel 1807/1808 un-  
terwegs auf hoher See. Die Bedingungen  
an Bord müssen allerdings alles ande-  
re als königlich gewesen sein.

sen sein. Die hygienischen Bedingun-  
gen waren gruselig und die Essensra-  
tionen karg. Läuse grassierten sogar  
auf den königlichen Kopfhäuten.

Nicht genug des Übels, denn ein  
gewaltiger Sturm ereilte die Flotte am  
8. Dezember 1807 vor Madeira.  
Masten und Segel gingen verloren,  
doch zumindest konnten sich alle  
Schiffe retten. Allerdings wurde die  
Flotte durch das drei Tage währende  
Unwetter geteilt. Auf hoher See ent-  
schloss sich Dom João spontan, zuerst  
Salvador da Bahia anzulaufen. Er  
wollte sich versichern, dass auch die  
alte Hauptstadt voll und ganz hinter  
dem portugiesischen Königshof stand.  
Ohne Kenntnis der Entscheidung des  
Prinzregenten segelte der Rest der  
Flotte wie ursprünglich vereinbart  
direkt nach Rio de Janeiro weiter.

Am 22. Januar 1808 landete Dom  
João in Salvador da Bahia an der Nor-  
dostküste Brasiliens. Unter dem Jubel  
der Bewohner und dem Donner des  
Kanonensaluts ging der Monarch am  
Morgen des 23. Januars an Land. Er  
war damit der einzige europäische  
König, der jemals eine amerikanische  
Kolonie betreten hat.

### Läuseangriff und Sturm

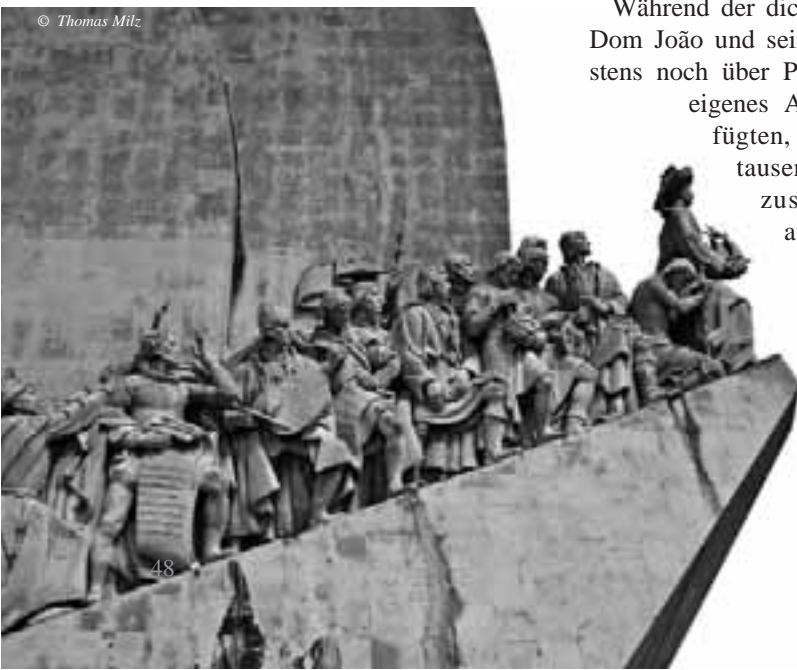
Während der dickliche Prinzregent  
Dom João und seine Familie wenig-  
stens noch über Privilegien wie ein  
eigenes Außenbordklo ver-  
fügten, drängelten sich  
tausende Adelige  
zusammengepfercht  
auf den Schiffen.  
Allein an Bord  
des lediglich  
67 Meter  
langen  
Flaggschiffs  
Príncipe Real  
sollen 1054  
Menschen gewe-

### Handelsliberalisierung

In Salvador gründete er die erste  
medizinische Fakultät des Landes.  
Doch seine wichtigste und folgen-  
reichste Tat vollzog er am 28. Januar,  
als er die Öffnung der brasilianischen  
Häfen für Handelsschiffe befreundeter  
Nationen erklärte.

Das „Monumento ao Descobrimentos“, im Volksmund  
als „Padrão dos Descobrimentos“ genannt, wurde  
1960 erstellt. Es steht im Stadtteil Belém in Lissabon.

© Thomas Milz



Damit war zuallererst England gemeint, und ab nun sollten englische Waren die brasilianischen Märkte überschwemmen. Was als Dank oder vielleicht sogar Tribut für Englands Treue gedacht war, beschleunigte letztlich nur die brasilianische Unabhängigkeit und den Niedergang des einstigen portugiesischen Handelsimperiums.

Ansonsten feierte der Prinzregent ausgiebig in Salvador, ließ sich von seinen Dienern durch die engen Gassen der Stadt tragen und warf dabei auch schon mal Goldmünzen unter das Volk. Kein Wunder also, dass dieses den Prinzregenten aufforderte, doch lieber in Salvador zu bleiben, statt nach Rio de Janeiro weiter zu segeln. Doch Dom João ließ sich vom vielen Bitten und Betteln nicht erweichen und ließ am 26. Februar Richtung Süden Segel setzen.

Die Fahrt verlief ruhig und ohne besondere Vorkommnisse, und so erreichte man am 07. März 1808 den ursprünglichen Bestimmungshafen. Mit etwa 60.000 Einwohnern war Rio de Janeiro damals der wichtigste Hafen der südlichen Halbkugel und der Knotenpunkt des portugiesischen Handelsimperiums. Hier ankerten die portugiesischen Handelsschiffe auf ihrer Route zwischen Europa und Asien. Und hier wurden Edelsteine und Gold aus Minas Gerais nach Lissabon verladen.

### Neue Mode für die Kolonie

Am 8. März 1808 gegen 16 Uhr ging die família real an Land. Die Bevölkerung Rio de Janeiros, die das noble Spektakel neugierig beobachtete, stellte konsterniert fest, dass es sich bei Dom João um einen kleinen dicken Mann handelte. Zudem trugen die Frauen des Hofes Turbane, um

ihre nach dem Läuseangriff auf hoher See kahl geschorenen Köpfe zu verstecken. Schon bald darauf sollten in Rio de Janeiro und anderen Städten der Kolonie Turbane der letzte Modeschrei werden.

Man quartierte sich in den luxuriösesten Häusern und Palästen der Stadt ein. Bis zur Rückkehr nach Lissabon im Jahre 1821 sollen die wenigsten Portugiesen jedoch jemals Miete dafür bezahlt haben. Zum Ausgleich erhob Dom João eine Vielzahl normaler Bürger in den Adelsstand. In den wenigen Jahren in Rio wurden mehr Adelige ernannt als in den 300 Jahren zuvor in Portugal.

Chronisch klamm, musste der Hof stets neue Einkommensquellen erschließen. Das erste Darlehen der brasilianischen Geschichte kam aus England und Dom João beeilte sich, die Banco do Brasil ins Leben zu rufen, die aber bereits 1820 Bankrott anmeldete. Die korrupten Beamten des Hofes lebten derweil von Schmiergeldern und illegalen Geschäften – bis heute meinen viele Brasilianer, dass die damaligen Sitten Schuld am brasilianischen Korruptionsübel seien.

Der Aufenthalt des Hofes sorgte dafür, dass die Welt zum ersten Mal auf Brasilien aufmerksam wurde. Dom João lud einen illustren Kreis wichtiger europäischer Wissenschaftler und Künstler nach Brasilien ein. Unter ihnen die beiden bayrischen Botaniker Karl Friedrich Philipp von Martius und Johann Baptist von Spix, die mehr als 10.000 Kilometer durch Brasilien zurücklegten. Daheim in Deutschland veröffentlichten sie ihr Mammutwerk über Brasiliens Fauna und Flora – bis heute eine wissenschaftliche Referenz. Und den beiden Malern Jean

Baptiste Debret und Johann Moritz Rugendas verdanken wir unschätzbare wertvolle Zeugnisse über das Brasilien zu Anfang des 19. Jahrhunderts.

### Die Rückkehr

Während Brasilien von dem neuen Status profitierte, darbt Portugals Bevölkerung in der königslosen Heimat. Immer lauter wurde der Ruf nach einer Rückkehr des Hofes nach Lissabon. Napoleon war längst entmachteter, und so gab es eigentlich keinen Grund mehr für ein Verweilen in Rio de Janeiro. Am 25. April 1821 bestieg Dom João schließlich mit seinem Hofstaat die Schiffe der königlichen Flotte und segelte zurück in die ferne Heimat. D. Carlota Joaquina, seine intrigante Frau, soll vor dem Betreten des Schiffes ihre Schuhe aneinander geschlagen und gesagt haben: "Nicht einmal den Dreck an den Schuhen will ich aus diesem verdammten Brasilien als Erinnerung mitnehmen."

Zurück blieb Prinz Dom Pedro I, laut zeitgenössischen Berichten das einzige Mitglied der Königsfamilie, das nicht hässlich war. Er hatte sich geweigert, nach Portugal zurück zu kehren. Am Nachmittag des 7. September 1822 erreichte ihn ein Brief der portugiesischen Cortes, in dem man ihn aufforderte, unverzüglich nach Lissabon zurückzukehren und ihm zudem das Recht absprach, in Brasilien eigenständig Minister zu ernennen. Spontan riss er sich das portugiesische Abzeichen von der Uniform und erklärte: "Ich werde aus Brasilien ein freies Land machen – Unabhängigkeit oder Tod!"

Brasilien als unabhängige Nation war geboren. Zumindest für die Geschichtsbücher.

*Rio vom Zuckerhut aus gesehen.  
Im Vordergrund der Morro da Urca*

© Thomas Mitz